

eine schwarze Lippe mit weissem Mittelfleck haben soll, während hier Lippe und Clypeus ganz weiss sind; auch stimmt die Färbung der Fühler und Flügel nicht.

**Neue harmoncopode Lepidopteren des Berliner Museums
aus Afrika.**

Beschrieben von Dr. F. Karsch-Berlin.

Agaristidae

Rothia Westw.

Rothia Westw. liegt im Berliner Museum nur in einer einzigen madagassischen Art, welche von Saalmüller als *Rothia virguncula* Mab. bestimmt wurde, sowie in einer zweiten anscheinend noch unbeschriebenen Art vom afrikanischen Festlande vor: *Rothia panganica*. Bei diesen beiden Arten entspringt im Vorderflügel die Ader 10 aus der Anhangszelle; *Rothia* Westw. gehört zur *Charilina-Weymeria*-Gruppe der Agaristiden (Ent. Nachr. XXI, 1895, p. 344—350).

Rothia panganica n. sp.

♂: Schlank; Flügel verhältnissmässig lang und schmal; Vorderflügelaussenrand gerundet; Fühler dünn, zur Spitze hin schwach verdickt und ziemlich lang gespitzt ausgezogen. 3. Tasterglied lang, dünn, fast nackt, die beiden Wurzelglieder lang buschig behaart.

Flügel oberseits schwarz; auf der Vorderflügelmitte ein an der Costalader breit beginnender, aussen und innen wellenrandiger, an der hinteren Radialader (UR) etwas stärker eingeschnürter, gegen den hinteren Aussenwinkel gerichteter, aber den hintersten Medianaderast (M_1) kaum überschreitender und hier gerundeter gelblichweisser Fleck; im Hinterflügel zwischen dem mittleren Medianaderaste (M_2) und der Submedianader hart am Saume drei mit einzelnen schwarzen Schuppen besprenkelte weisse Fleckchen. Flügelunterseite fast wie die Oberseite, nur mehr schwarzbraun und die weissen Fleckchen des Hinterflügels mehr verloschen. Fransensaum schwarz, nur an der Spitze beider Flügel weiss. — Leib schwarz bekleidet; Stirn am inneren Augenrande unterhalb der Fühlerwurzel mit kurzer gelblichweisser Strieme; Scheitel oberhalb der Fühlerwurzel jederseits mit einem gelblichweissen Fleckchen; 1. und 2. Tasterglied aussen am Ende mit gelblichweisser Behaarung; Thoraxrücken mit vier weissen Fleckchen; Hüfte, Schenkel und Schienen der

Beine ochergelb behaart. Hinterleib ganz am Ende mit zwischen den dunklen Haaren versteckter ochergelber Behaarung. Am Grunde des Hinterleibes liegt ein gerade nach hinten gerichteter licht gefärbter Haarpinsel an.

Körperlänge 16, Vorderflügelänge 19,3, Spannweite 38 mm.

Nach einem einzelnen Männchen von Pangani (Ostafrika).

Mitrophrys K.

K. Jordan hat (Nov. Zool., III, 1896, p. 42) das Genus *Aegoceropsis* K. (Ent. Nachr. XXI, 1895, p. 348) als Synonym zu *Aegocera* Latr. gezogen und zwar mit Recht; denn zur Aufstellung dieser Gattung gab eine irrige Behauptung Hampson's (Moths of Brit. India, II, 1894, p. 149) Veranlassung. Damals nahm ich noch an, dieses Werk sei gedruckt worden, um auf ihm als einer festen Unterlage sicher weiterbauen zu können; da ich aber seither auf Schritt und Tritt Berichtigungsbedürftigem in demselben begegnet bin, so wurde ich ganz von dieser optimistischen Auffassung bekehrt. *Aegoceropsis* K. ist also wahrscheinlich mit *Aegocera* Latr. ein und dasselbe. Über Jordan's Ansicht aber, dass auch *Mitrophrys* K. (Jordan schreibt den Namen consequent ohne *r*) mit *Aegocera* Latr. (*Aegoceropsis* K.) zusammenfalle, scheinen mir die Acten noch keineswegs geschlossen zu sein, wenn es auch sehr schwierig ist, diese beiden Genera scharf abzugrenzen. In den Ent. Nachr. XXI, 1895, p. 348 sub 22 (25) heisst es: „Im Hinterflügel entspringt M_1 (Ader 2) sehr nahe der Wurzel von M_2 (Ader 3)“; Jordan bemängelt diese Angabe als „nicht correct“ (l. c. p. 42—43); er übersieht dabei, dass diese Eigenthümlichkeit von *Mitrophrys* gar nicht in Gegensatz zu *Aegocera* (*Aegoceropsis*) gestellt wird, sondern gegenüber dem abweichenden Verhalten von *Pais* Hb. hervorgehoben ist und auch nur so verstanden werden soll. Die von Jordan ferner bestrittene Verschmälerung der männlichen Stirn nach hinten zu, welche als für *Mitrophrys* charakteristisch in Ent. Nachr. l. c. p. 349 bezeichnet ist, wird von Jordan selbst als zu Recht bestehend für *Aegocera trimenii* C. Felder, eine *Mitrophrys*-Art, l. c. p. 28 wörtlich zugegeben; immerhin mag sie als durchgreifender Gattungscharakter in Fortfall kommen müssen, — gewiss ist jedoch auch hier wieder, dass dieser Charakter von mir gar nicht gegensätzlich zu *Aegocera* (*Aegoceropsis*) hingestellt wurde (l. c. p. 349 sub 23). Als Leitmerkmale habe ich vielmehr ausschliesslich l. c. p. 347 sub 13 (18) und

348 sub 18 (13) die verschiedene Form des männlichen Fühlers aufgeführt und auffinden können, unterliess jedoch nicht, wegen der Zerbrechlichkeit dieses Körperteiles und um auch bei allein vorliegendem Weibchen auf die sichere Spur zu leiten, eine von Jordan vollständig ausser Acht gelassene Fussnote 3) (l. c. p. 347) beizufügen. Die beiden Gattungen *Mitrophrys* und *Aegoceropsis* (*Aegocera*) auseinanderzuhalten, ist auch mir nicht leicht geworden.

Das Berliner Museum erhielt kürzlich noch eine unbeschriebene *Mitrophrys*-Art aus Afrika:

Mitrophrys meraca n. sp.

♂: Vorderflügeloberseiteschwarzbraun mit zwei isolierten länglichrunden gelben Flecken auf der Wurzelhälfte und einer solchen Binde auf der Spitzenhälfte; von den Wurzelflecken ist der innere oder basale grösser, liegt mit seiner vorderen Hälfte in der Zelle, reicht aber nach hinten nicht bis zur Submediana; der äussere kleinere Fleck füllt nur die ganze Breite der Zelle aus; die gelbe Binde auswärts der genannten Flecke zieht von der Costalader mit breiter Rundung zum Aussenrande hin, ohne diesen zu erreichen; ihr ziemlich gerader Innenrand ist auf den Aussenwinke gerichtet, während ihr Aussenrand eine doppelte Rundung zeigt, derart, dass die Einkerbung zwischen diesen beiden etwas vor der Mitte der Länge der Binde liegt; metallisch beschuppte Querzüge begleiten alle diese Flecke beiderseits; Hinterflügeloberseite ochergelb mit breitem schwarzbraunem, am hintersten Medianaderaste (M_1) etwas einspringendem Aussenrandssaume. Flügelunterseite wie oben, nur fehlen hier die metallisch beschuppten Linienzüge der Vorderflügeloberseite und im Hinterflügel ist auch der Vorderrand schmal schwarzbraun und einzelne dunkelbraune Schuppen stehen auf der Schlussader der Zelle. Fransensaum schwarzbraun, nur am Aussenrande der Hinterflügel nahe dem Analwinkel ausgedehnt weiss. Leib schwarzbraun bekleidet; Stirn schwarz behaart, am inneren Augerande, unterhalb der Fühlerwurzel, mit langer weisser Strieme jederseits; Fühler vorn weisslich beschuppt; Taster lang ochergelb behaart, das Mittelglied aussen braun bekleidet, das Endglied schwarz, ziemlich nackt, am Ende stumpf; Thoraxrücken vorn mit vier isolierten weissen Flecken, zwischen den Vorderflügeln mit weisslicher, drei längsbindenartige Flecke bildender Beschuppung. Brust

lang ochergelb behaart. Beine schwarzbraun; Vorderschienen lang ochergelb behaart, am Ende schwarz, Mittelschienen oben mit kleinerem ochergelb behaartem Fleck am Grunde und einem längeren so behaarten Fleck zur Spitze hin. Hinterleib schwarzbraun, am Grunde mit langem braunem Haarpinsel jederseits.

Körperlänge 25,5, Vorderflügelänge 26,5, Spannweite 54,5 mm.

Nach einem einzelnen leidlich conservierten Männchen aus Südwestafrika.

Diese Art steht in der Gattung *Mitrophrys* isoliert, indem sie keiner der in den Ent. Nachr. XXI, 1895, p. 349, nota ¹⁾ unterschiedenen drei Gruppen angehört; sie bildet schon durch ihre Zeichnung eine Gruppe für sich; während für die *menete*-Gruppe im Vorderflügel eine zwischen der *Mediana* nebst deren hinterstem Aste und der *Submediana* verlaufende Längsreihe lichter Flecke charakteristisch ist, Flecke welche in der *tricolor*-Gruppe auf eine einzige basale lichte Längsstrieme beschränkt bleiben, fehlt in der *tigrina*-Gruppe und bei unserer neuen Art diese lichte Längszeichnung der Vorderflügeloberfläche ganz; die *tigrina*-Gruppe zeigt nun aber die schwarzen Taster weiss gefleckt, die Beine und die Endhälfte des Hinterleibes weiss geringelt und den Fransensaum des Hinterflügels scharf abgegrenzt schwarz und weiss gescheckt; bei unserer neuen Art dagegen sind die schwarzen Taster ganz ohne Weiss, ihre Grundglieder aber ochergelb behaart, der seidig schwarzbraune einfarbige Hinterleib entbehrt der weissen Ringelung und der Fransensaum der Hinterflügel ist nicht schwarz und weiss gescheckt.

Misa K.

Das von Karsch (Ent. Nachr., XXI, 1895, p. 349 und 356) auf ein einzelnes ♀ der *Misa memnonia* K. von Togo aufgestellte Agaristidengenus *Misa* wurde von K. Jordan (Novit. Zool. III, 1896, p. 31 und 42) als berechtigt angenommen und um zwei früher als *Massaga* beschriebene Arten bereichert: *Misa delicia* (Butl.) und *Misa demena* (Druce). Nach Jordan (l. c. p. 42) zeigt das ♂ der *Misa memnonia* K. keine erhebliche Abweichung von dem (Ent. Nachr., XXI, 1895, tab. 2, fig. 9 abgebildeten) ♀. Vom ♀ der durch Butler nur im männlichen Geschlechte beschriebenen *Massaga delicia* giebt Aurivillius (Ent. Tidskr. XII, 1892, p. 186) an, es unterscheidet sich von dem mit sehr kurzem Tasterendgliede versehenen ♂ durch ein langes cylindrisches Endglied der Taster, eine

Angabe, welche sich nicht mehr auf das Genus *Massaga* beziehen kann, wie Ent. Nachr., XXI, 1895. p. 346 nota 1) noch angenommen wurde, nachdem sich *Massaga delicia* Butl. nunmehr als eine *Misa*-Art herausgestellt hat; aber auch für das Genus *Misa* K. kann die Differenz im Bau der Taster beider Geschlechter bei *delicia* nicht verallgemeinert werden, da die typische Art der Gattung, *Misa memnonia* K., ein kurzes Tasterendglied beim ♀ hat. Von seiner *Massaga demena* giebt Druce leider das Geschlecht nicht an. Keiner der genannten Beschreiber von *Misa*-Arten gedenkt einer sehr merkwürdigen Bildung im Vorderflügel eines mir vorliegenden *Misa*-Männchens, von dem ich deshalb wohl annehmen darf, dass es einer noch unbeschriebenen Art angehört; da nur ein Exemplar im Berliner Museum vorliegt, so konnte der wohl nur dem ♂ eigene Apparat ohne Gefahr der Zerstörung des Objectes nicht genauer untersucht werden. Ein übereinstimmendes Exemplar sah ich nur noch in den Händen J. W. Holland's.

Misa cosmetica n. sp.

♂: Die Costale auf ihrer Endhälfte im Vorderflügel stark gebogen, so dass ein lang gestrecktes Feld zwischen ihr und dem nach oben umgeschlagenen Vorderrande bedeutend erweitert ist und der Quere nach ziemlich dicht und zwar durch Schuppenbildung regelmässig gerieft erscheint; Anhangszelle im Vorderflügel mässig gross; Zelle im Hinterflügel vorn kürzer als der halbe Flügel, hinten aber genau bis zur Flügelmitte reichend. — Wie bei *Misa memnonia* entspringt SC_2 (Ader 10) im Vorderflügel aus der Anhangszelle. — Tasterendglied kurz, deutlich, 2. Tasterglied stark, aber nicht auffällig lang behaart. Fühler fein, nach dem Ende hin etwas verdickt und alsdann lang gespitzt ausgezogen. Stirn in einen stumpfkegeligen Zapfen verlängert. Hinterleib jederseits am Grunde mit dunkelrothem Haarpinsel.

Flügeloberseite sammetartig tiefblauschwarz; Vorderflügel auf der Mitte mit blendend weisser, ziemlich breiter, schräger Querbinde, welche von der Costalader bis zum Hinterrande etwas einwärts vom hinteren Aussenwinkel reicht; diese Binde ist auf ihrer Mitte am Ursprunge der Adern 3 und 4 am breitesten, indem sie hier mit ihrem Aussenrande etwas vorspringt, während ihr Innenrand ganz gerade verläuft; begleitet wird diese Binde aussen und innen von je einer Linie metallisch blauer Schuppen; eine ähnliche metallische Querlinie liegt mitten zwischen der weissen Binde und der

Flügelwurzel und eine kürzere metallische Querlinie verläuft nahe der Flügelwurzel; auch die Adern jenseits der weissen Binde zeigen feine metallisch-blaue Beschuppung; in dem erweiterten Felde zwischen dem umgeschlagenen Vorderrande und der Costalader erscheint der Flügel von der weissen Binde beginnend bis zur Mündung der Costalader durch regelmässige Lagerung silberweisser Schuppen der Quere nach ziemlich dicht gerieft; den Hinterflügel durchsetzt eine am Vorderrande ziemlich schmale, am Analrande sehr breite, blendend weisse Binde, deren Aussenrand auf der Mitte gerundet, vorn und hinten breit ausgerandet, deren Innenrand unregelmässig ausgeschlitzt ist. — Flügelunterseite ähnlich der Oberseite, jedoch ist im Vorderflügel die weisse Binde hinten breiter und es fehlt die metallisch-blaue Beschuppung, im Hinterflügel aber dehnen sich Schuppen der weissen Binde am Analrande bis zur Flügelwurzel hin aus. Kopf und Halskragen dunkelroth, Thorax und Beine schwarz, Hinterleib oben dunkelroth, nur am Grunde und an der Spitze nebst der Bauchseite schwarz.

Körperlänge 20,5, Vorderflügelänge 20,2, Spannweite 42 mm.

Nach einem gut erhaltenen Männchen von Bipindi (Süd-Kamerun) durch G. Zenker.

Von *Misa memnonia* K. (♀) ist diese schöne Agaristide durch die Form und den Verlauf der vom hinteren Aussenwinkel entfernt mehr nach einwärts mündenden blendend weissen Binde im Vorderflügel, sowie dadurch verschieden, dass der Fransensaum des Hinterflügels zwischen den beiden Innenrandsrippen fast ganz schwarz, bei *memnonia* dagegen bis fast zur Falte zwischen ihnen und der Mediana blendend weiss gefärbt ist.

Lymantriidae

(Liparidae, Orgyiidae)

Laelia bacchans n. sp.

♂: Vorderflügel oben gelbbraun mit unbestimmt kaffeebraunem Vorderrande und dunkelbraunen Zeichnungen, welche zwei in Flecke aufgelöste, sehr verwaschene, winkelige Querbinden darstellen: die äussere ist auf ihrer vorderen Hälfte breit, auf der hinteren schmal und ihr Aussenrand besteht aus kleinen dunklen Zwischenaderflecken, von denen der im Felde zwischen den beiden vorderen Medianaderästen (M_3 und M_2) befindliche am weitesten nach aussen hin vorgerückt steht; die Binde bleibt am Vorderrande

von der Flügelspitze ziemlich ebensoweit entfernt, wie am Hinterrande von dem hinteren Aussenwinkel; die innere Binde ist noch mehr verwaschen; sie besteht wesentlich aus einem grösseren dunkelbraunen Fleck auf der Zellschlussader und verläuft in ihrem hinteren verwaschenen Theile der Aussenbinde parallel. Hinterflügel oben ochergelb, mit breitem, braungelbem, nur einwärts schmal unregelmässig dunkelbraun gefärbtem Aussenrandssaume von auf ihrer Mitte etwas vertiefter, bogiger Innenrandlinie. Vorderflügelunterseite bräunlichgelb mit hellbraunem Vorder- rade und zwei dunkelbraunen Flecken: einem inneren Bogenfleck auf der Zellschlussader und einem äusseren verwaschenen bindenartigen Fleck, welcher nur zwischen der Subcostalader und der hinteren Radialader schärfer hervortritt. Hinterflügelunterseite hellbräunlichgelb, nur einwärts von der Mediana ochergelb; auf der Zellschluss- ader liegt ein zarter dunkelbrauner Bogenfleck und eine mehr auswärts sich hinziehende verloschene Bogenlinie entspricht dem dunkler gefärbten inneren Theile des Aussenrandssaumes der Hinterflügeloberseite. Kopf und Thorax nebst ihren Anhängen braungelb, Hinterleib gelb, die vier hintersten Segmente auf dem Rücken mit schmalen dunklen Halbringe.

Körperlänge 26, Vorderflügelänge 25,5, Spannweite 54,5 mm.

Nach einem einzigen, etwas geflogenen Männchen von Misahöhe (Togo), im Monat Mai 1893 durch Ernst Baumann erbeutet.

Diese körperkräftige Lymantriide ist dadurch auffallend, dass sie bei oberflächlicher Betrachtung und bei Ignorierung ihrer *Laelia*-förmigen Fühler recht lebhaft an *Metagarista* erinnert und zwar in ihrer Gestalt und Flügelform mehr an *M. maenas* (H. Sch.), in ihrer Färbung und unbestimmten Zeichnung aber mehr an *M. triphaenoides* Wlk. Ihre Hinterflügel sind breit gerundet, ohne vorgezogene Spitze; ihre Vorderflügel sind recht breit und kurz.

In des vortrefflichen Ernst Baumann hinterlassenen Papieren wird unsere *Laelia bacchans* folgendermassen charakterisiert:

„D. 113. Noctuina: 26 mm. Vorderfl. schmutzigbraun in der Mitte mit einem halbmondförmigen dunkelbraunen Fleck und nach dem Rande zu mit einer Reihe gleicher Flecke, eine unterbrochene Binde bildend. Hinterfl. dunkelgelb mit breitem, braunem Saum. Fühler doppelt gekämmt. V. 93. — 1 Exemplar.“